

Zeitschrift: Librarium : Zeitschrift der Schweizerischen Bibliophilen-Gesellschaft = revue de la Société Suisse des Bibliophiles
Herausgeber: Schweizerische Bibliophilen-Gesellschaft
Band: 27 (1984)
Heft: 1

Artikel: 400 Jahre Haas'sche Schriftgiesserei AG : Rückblick - Gegenwart - Ausblick
Autor: Fleischhacker, Heinrich
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-388417>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 15.03.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

400 JAHRE HAAS'SCHE SCHRIFTGIESSEREI AG

Rückblick – Gegenwart – Ausblick

Unter Typographie versteht man ganz allgemein die Fertigkeit, Druckerzeugnisse herzustellen. Im engeren Sinn wird mit Typographie die Arbeit des Setzers, des typographischen Gestalters hervorgehoben. Zielsetzung dieser Berufsleute ist, Drucksachen funktionell richtig und formal einwandfrei zu gestalten. Typographische Arbeiten lassen sich zur Hauptsache in die Gebiete der Akzidenzen, Bücher, Zeitungen und Zeitschriften einordnen.

Akzidenzen sind Privat- und Geschäftsdrucksachen. Das zugleich grundlegende und vorherrschendste Formmittel in der Gestaltung von Druckerzeugnissen ist die Druckschrift. Ohne Druckschriften wäre die Vielfalt eines unserer wichtigsten Kommunikationsmittel – das gedruckte Wort – nicht denkbar.

Wie die bildende Kunst hat auch die Typographie seit ihrer Erfindung Wandlungen durchgemacht. Der allgemeine Zeitstil hat in der Typographie und in der Gestaltung der verschiedenen Schriftformen stets seinen besonderen Ausdruck gefunden.

Von wirtschaftlichen Verbesserungen in den Fertigungsmethoden abgesehen, ist die Herstellung der Handsatz-Druckschriften, das Schriftgießen, während Jahrhunderten grundsätzlich gleich geblieben. Die Verdrängung bzw. Ablösung des Buchdrucks durch das Gespann Offsetdruck und Fotosatz hat in der Satzherstellung große Veränderungen durch teure Neuanschaffungen verursacht und damit auch die Schriftgießereien in eine neue, schwierige Situation gebracht. Schriftgießereien zählten seit jeher zu den wichtigsten Zweigen des Buchdruckgewerbes. Durch die Wahl der Schriftkünstler und deren Entwürfe sowie der Güte ihrer Fertigung – Stempelschnitt und Typenguß –

tragen sie eine große Verantwortung. Diese Kriterien bestimmen zu einem wesentlichen Teil die Qualität unserer Druckprodukte.

Zu den Unternehmen, die sich heute noch kreativ mit dem Schriftschaffen beschäftigen, zählt die Haas'sche Schriftgießerei, die 1980 auf ihre 400jährige Vergangenheit zurückblickte. Sie darf somit als ältester, noch heute aktiver Fabrikationsbetrieb im Bereich des Schriftgusses bezeichnet werden.

Gutenbergs Leistung umfaßt Stempelschnitt, Typenguß, die eigentliche Erfindung des Einzeltypengusses – die bewegliche Letzer, und den beidseitigen Druck auf Papier mittels einer selbstkonstruierten Handpresse. Er war zugleich Schriftgießer, Schriftsetzer und Buchdrucker und hat damit den nach ihm folgenden Druckern den Weg gewiesen. Die nach Gutenberg tätigen Buchdrucker haben sich auch lange Zeit ihre Schriften selber geschnitten und gegossen. Später beherrschte nicht mehr jeder Drucker die Kunst des Gießens. Der Schriftguß löste sich demzufolge allmählich vom Druckergewerbe ab und entwickelte sich zu einem selbständigen Handwerk.

Der Anfang : Gießen – Setzen – Drucken

Die Haas'sche Schriftgießerei geht in ihren Wurzeln zurück auf die Buchdruckerei, welche die beiden miteinander verschwägerten Franzosen Jean Exertier und Jacques Folliet 1580 in Basel eröffneten. Nach dem Tod von Exertier heiratete dessen Witwe den aus Delémont stammenden Johann Genath, der die Offizin seit 1607 weiterführte. Genath übernahm später den Betrieb des Buchstabengießers Peter Wieland und gliederte seiner Druckerei eine Schriftgießerei an. An-

fänglich war dies wohl nur eine bescheidene Hausgießerei, die dann allmählich zu einem selbständigen Unternehmen ausgebaut wurde, in das 1718 der aus Nürnberg stammende Johann Wilhelm Haas (1698–1764) eintrat. Unter seiner Leitung erreichte die Schriftgießerei einen ersten Höhepunkt.

Haas, der in seiner Heimatstadt, vermutlich bei Johann und Pankraz Lobinger, das Handwerk des Stempelschneiders und Schriftgießers erlernt hatte, führte die Genathsche Schriftgießerei von 1740 an unter seinem eigenen Namen. Seine erfolgreiche Tätigkeit ist durch zahlreich erhalten gebliebene Gießzettel belegt. Er lieferte Schriften nach Deutschland und Ungarn, Kalenderzeichen in zahlreiche Schweizer Städte und nach Frankreich. Seit 1760 liegen Nachrichten über den Guß von Antiqua- und Frakturschriften für die Schweiz, Deutschland und Frankreich vor.

Zu höchster Blüte gelangte die Haas'sche Schriftgießerei unter Wilhelm Haas dem Vater (1741–1800), einem Pionier auf dem Gebiet des Stempelschnittes, des Schriftgusses und der Buchdruckerei im allgemeinen. Von größter Bedeutung für die Entwicklung seines handwerklichen Unternehmens war der Umstand, daß er um 1770 die hundert Jahre zuvor gegründete Offizin Pistorius aufkaufen konnte. Durch diesen Zuwachs wurde sein Schriftenmaterial außerordentlich bereichert. Der übernommene Bestand enthielt Matrizen für den Guß von Musiknoten, von hebräischen, arabischen, samaritanischen und syrischen Schriften, welche die Basler Drucker für die an der Universität wirkenden Orientalisten benötigt hatten. Haas veröffentlichte daraufhin seine 110 verschiedene Schriftarten umfassende Schriftprobe, die auch eine Reihe von Schriften aus der goldenen Zeit des Basler Buchdrucks enthielt.

Besondere Verdienste erwarb sich Wilhelm Haas der Vater durch die Verbesserung

Das Gebet des Herrn

Arabisch,

in der Volks-Sprache.

ابونا اللّٰهي في السموات ، يتقدّس
اسمك ، ناتي ملكوتك ، تكون
مشيتك كما في السما كذلك
علي آلارض ، اعطنا خبزنا الجوهري
كقاة يومنا ، واغفر لنا ذنوبنا
وخطايانا كما نغفر نحن لمن اخطا
واسا الينا ، ولاتد خلنا في
التجارب ، لكن نجنا من الشرير ،
امين

des typometrischen Systems, durch die Erfindung des typographischen Landkartensatzes und der Konstruktion der ersten eisenen Buchdruckerpresse.

Der Landkartendruck, zu jenem Zeitpunkt noch dem kostspieligen Kupferstich und Holzschnitt vorbehalten, wurde möglich dank der Herstellung der für den Satz erforderlichen Zeichen von Flüßchen, Wäldchen, Bergen und Ortschaften. 1776 wurden diese Zeichen für die Landkarte des Kantons Basel erstmals verwendet, 1777 für eine Karte von Sizilien. Mit dem Schnitt von weiteren 139 verschiedenen Typenformen für eine 1799 veröffentlichte typometrische Karte des Kantons Basel entwickelte er sein Verfahren zur Vollkommenheit. Napoleon I. und andere Berühmtheiten brachten den Karten von Haas größtes Interesse entgegen.

Das Gebet des Herrn
in Allemannischer Mundart,
von dem Jahr 720.

Fatter unseer, thu pist in
Himile, Wihi Namun di-
nan, Gueme Rihí din,
Werde Willo din, so in
Himile, so sa in Erdu.
Proch unseer emezhic kip
uns hiutu. Gblaz uns
Sculdi unseero, so wir
oblagen uns Sculdikem.
Enti ni unsih firletti in
Khorunka. Dff erlosi
unsih fona Dbili. Amen.

Das Gebet des Herrn
Griechisch,
nach einer alten Handschrift der vier Evangelien,
auf der öffentlichen Bibliothek in Basel.

ΠΕΡ ΗΜΩΝ Ο ΕΝ ΤΟΙΣ ΟΥΝΟΙΣ,
ΑΓΙΑΘΗΤΩ ΤΟ ΟΝΟΜΑ ΣΟΥ, ΕΛ-
ΘΕΤΩ Η ΒΑΣΙΛΕΙΑ ΣΟΥ. ΓΕΝΗΘΗ-
ΤΩ ΤΟ ΘΕΛΗΜΑ ΣΟΥ, ΩΣ ΕΝ
ΟΥΝΩ, ΚΑΙ ΕΠΙ ΤΗΣ ΓΗΣ. ΤΟΝ
ΑΡΤΟΝ ΗΜΩΝ ΤΟΝ ΕΠΙΟΥΣΙΟΝ
ΔΟΣ ΗΜΙΝ ΣΗΜΕΡΟΝ. ΚΑΙ ΑΦΕΣ
ΗΜΙΝ ΤΑ ΟΦΕΛΗΜΑΤΑ ΗΜΩΝ,
ΩΣ ΚΑΙ ΗΜΕΙΣ ΑΦΙΕΜΕΝ ΤΟΙΣ
ΟΦΕΛΕΤΑΙΣ ΗΜΩ. ΚΑΙ ΜΗ ΕΙΣ-
ΝΕΓΚΗΣ ΗΜΑΣ ΕΙΣ ΠΕΙΡΑΣΜΟΝ.
ΑΛΛΑ ΡΥΣΑΙ ΗΜΑΣ ΑΠΟ ΤΟΥ ΠΟ-
ΝΗΡΟΥ. ΟΤΙ ΣΟΥ ΕΣΤΙΝ Η ΒΑΣΙ-
ΛΕΙΑ, ΚΑΙ Η ΔΥΝΑΜΙΣ, ΚΑΙ Η ΔΟΞΑ,
ΕΙΣ ΤΟΥΣ ΑΙΩΝΑΣ. ΑΜΗΝ.

gen. Noch im Verlauf des 19. Jahrhunderts kam sein typographischer Landkartensatz in Deutschland, Frankreich und Österreich zu vielfacher Anwendung. Durch die Entwicklung der Lithographie und Chemigraphie wurde dann das Setzen von Landkarten übertroffen.

Die von Wilhelm Haas dem Vater konstruierte erste eiserne Druckpresse der Welt wurde von verschiedenen Offizinen in der Schweiz und Deutschland angeschafft. Ihres schweren Steinsockels wegen vermochte sie sich zwar auf die Dauer nicht zu halten; doch regte die Haas'sche Erfindung um 1800 Charles Earl of Stanhope zum Bau seiner ausschließlich aus Metall bestehenden Presse an.

Wilhelm Haas der Vater führte die Schriftgießerei in unermüdlicher Tätigkeit zu glän-

zender Blüte. Ausgedehnte geschäftliche Beziehungen verbanden ihn mit Firmen im Elsaß, in Deutschland, Neapel und Vicenza, Madrid und Petersburg. Das Neue Künstler-Lexicon bezeichnet seine Schriftgießerei als die berühmteste von ganz Deutschland und der Schweiz.

Früh schon hatte Wilhelm Haas seinen gleichnamigen Sohn in die Geheimnisse seines Berufes eingeführt. Wilhelm Haas der Sohn (1766–1838) führte das Lebenswerk seines Vaters, der sich 1791 von der Leitung der Offizin zurückgezogen hatte, erfolgreich fort. Auf seinen ausgedehnten Reisen durch halb Europa, wo er die bedeutendsten Persönlichkeiten der Zeit aufsuchte, traf er auch mit dem Typographen Giambattista Bodoni in Parma zusammen, mit dem er über längere Zeit regen geschäftlichen Verkehr

pflegte. (An dieses Zusammentreffen erinnert der originalgetreue Nachschnitt einer der schönsten Schriftgarnituren des italienischen Druckers, der 1924 in der Haas'schen Schriftgießerei hergestellt wurde.)

Mit Hilfe des Rabbiners und des Vorsängers der jüdischen Gemeinde von Hagenthal, die bei Ausbruch der Französischen Revolution nach Basel geflüchtet waren und die Haas bei sich aufgenommen hatte, entwickelte er seine neue hebräische Schrift. Für die Basler Bibelgesellschaft und die Evangelische Missionsgesellschaft schuf er weitere fremdsprachliche Schriftsätze, so daß die Haas'sche Schriftgießerei zu einem erstaunlichen Reichtum an Schriften gelangte. Davon zeugt das mit eigenem Schriftmaterial gedruckte «Gebet des Herrn in hundert Sprachen und Mundarten» aus dem Jahr 1830.

Das vielseitige und erfolgreiche europäische Wirken von Wilhelm Haas wurde 1791 durch seine Ernennung zum Mitglied der

Preußischen Akademie der Künste und mechanischen Wissenschaften in Berlin gewürdigt. Die zum Gutenberg-Jubiläum des Jahres 1840 erschienenen «Beiträge zur Basler Buchdruckgeschichte» rühmen in der Vorrede «die genialen Erfindungen und die ausdauernde Emsigkeit der beiden Wilhelm Haas, durch welche die Buchdruckerkunst nach der Mitte des 18. Jahrhunderts zu neuen und desto höheren Ehren kam. Von Basel aus und aus den Haasischen Werkstätten ward für die ganze Welt der Mechanismus des Setzens und Druckens in wesentlichen Theilen umgestaltet, und der Gebrauch Haasischer Schriften verbreitete sich über ganz Europa hin.»

1830 hatten die beiden Söhne des jüngeren Wilhelm Haas die Schriftgießerei übernommen, die zu diesem Zeitpunkt aber bereits ihren Höhepunkt überschritten hatte, verursacht durch Konkurrenzdruck und hervorgerufen durch die Zunahme der Schriftgießereien in Deutschland und in der Schweiz.

Nürnberg Schwabacher des Meisters Wilhelm Haas

Die stark voranschreitende Mechanisierung in den Gewerbebetrieben, die sich auch auf Stempelschnitt und Schriftguß ausgewirkt hatte, führte zu weiteren Erschwerungen in der Fabrikation, so daß zu dieser Zeit kaum noch Neuschnitte entstanden.

Besitzer- und Domizilwechsel

Der andauernde Rückgang nahm erst ein Ende, als Max Kraymer 1903 die Leitung des Unternehmens übernahm. Er wie sein Neffe und Nachfolger Eduard Hoffmann, der 1917 in die Firma eintrat, verstanden es, sich den technischen, betrieblichen und wirtschaftlichen Gegebenheiten der Zeit anzupassen und die Schriftgießerei von neuem zu einem der bedeutendsten Betriebe ihrer Branche zu entwickeln. 1921 wurde die Haas'sche Gießerei aus der Stadt in einen allen Anforderungen entsprechenden, geräumigen, eingeschossigen Neubau vor die Tore Basels verlegt: Gutenbergstraße 1, in Münchenstein, lautet seither die Adresse.

Tatkräftiges Schriftschaffen und ein hervorragendes Schriftenangebot, für das sich seit 1947 der Sohn und Nachfolger Alfred Hoffmann einsetzt, verhalfen der Haas'schen Schriftgießerei wiederum zu internationaler Bedeutung. Historische Letternsätze wurden überarbeitet, in ihren Proportionen dem Formempfinden der Zeit angepaßt, neue, zeitlos-schöne Schriften unter Beizug von Graphikern und Schriftkünstlern entworfen, in der eigenen Stempelschneiderei geschnitten und als Satzschriften zum Sichtbarmachen der Sprache, zum Gebrauch in Druckerzeugnissen angeboten. Schriftschöpfungen wie *Bodoni* und *Nürnberger Schwabacher* greifen auf historische Vorbilder zurück. Edmund Thiele, als einer der letzten schöpferisch tätigen Stempelschneider, setzte sich mit großem Einfühlungsvermögen dafür ein, daß diese Schriften neu geschnitten wurden.

1924 kam die *Bodoni*, die in Europa in Vergessenheit geraten war, in mehreren Schnit-

ten¹ auf den Markt. Der Nachschnitt dieser klassizistischen Antiqua von Giambattista Bodoni wurde im In- und Ausland sehr begrüßt und schuf der Gießerei weltweit einen Namen. Aufgrund des ungewöhnlichen Erfolges wurde die Bodoni zu einer neun Garnituren² umfassenden Familie³ ausgebaut.

Als Johann Wilhelm Haas, von Nürnberg kommend, 1718 in Basel in die Genathsche Offizin eintrat, hatte er eine Altschwabacher in Kupferabschlägen mitgebracht. 1927 wurde diese brachliegende Kostbarkeit gründlich überarbeitet und zur Erinnerung an den Begründer der Dynastie Haas als *Nürnberger Schwabacher* auf den Markt gebracht.

Gründung der Aktiengesellschaft

1927 wurde die damals noch in Kollektivgesellschaft geführte Schriftgießerei in eine Aktiengesellschaft umgewandelt. Folgende, zum Teil bedeutende Unternehmen der Branche, wurden im Lauf der Jahre von der Haas'schen Schriftgießerei AG aufgekauft:

- 1942 Oscar Reck, Schriftgießerei, Zürich
- 1966 Roman Scherer, Holztypenfabrik, Kriens (Kanton Luzern)
- 1969 Grafisk Compagni A/S, Schriftgießerei, Kopenhagen
- 1970 R. Bänninger Co., Basel, Messinglinienfabrik,
- 1971 Abteilung Messing und Blindmaterial von H. Stamminger & Co., Bern
- 1972 Fonderie Deberny & Peignot, Paris
- 1978 Fonderie Olive, Marseille
- 1978 Schriftgießereiabteilung der Berthold & Stempel GmbH, Wien.

Durch die Übernahme der verschiedenen Firmen ist der Schriftgießerei Haas unschätzbare Matrizenmaterial zugewachsen, mit dem alleinigen Recht, diese Schriften zu gießen oder Lizenzen zu vergeben.

Bekannt und erfolgreiche Schriften aus dem Gußprogramm des Haas'schen Unternehmens sind: *Superba* (1934) und *Commer-*

cial-Grotesk (1940), beide von Edmund Thiele, *Diethelm-Antiqua* (1948–1951) von Walter Diethelm, *Vendôme* (1951) von François Ganeau, *Clarendon* (1952) von Hermann Eidenbenz, *Mistral* (1953) von Roger Excoffon, *Meridien* (1954–1955) und *Univers* (1956–1960) von Adrian Frutiger, *Helvetica* (1957–1970) von Max Miedinger, *Antique Olive* (1963–1969) von Roger Excoffon, *Basilica* (1978) von André Gürtler, *Novarese* (1979) von Aldo Novarese, *Haas Unica* (1980) vom Team '77 (Gürtler/Mengelt/Gschwind), *Floreal* (1984) von Aldo Novarese (in Klammern jeweils die Entstehungszeit).

Höhepunkte im Schriftenangebot der fünfziger und sechziger Jahre

Die weitaus erfolgreichste Haas-Schrift ist die *Helvetica*. 1957 sind die ersten Schnitte entstanden, die bereits 1960 auf die Setzmaschine übernommen wurden. In der Schweiz hatte man, aufbauend auf der Bauhausepoche, einen neuen Stil entwickelt, die als sogenannte «Schweizer Typographie» internationale Verbreitung fand. Merkmale dieser Stilrichtung: asymmetrische Textanordnung, ausnahmslose Anwendung der serifenlosen Linearantiqua (Grotesk), Beschränkung auf wenige Schriftgrößen. Die Nachfrage war so groß, daß die Kapazität in Münchenstein nicht ausreichte, sie zu bewältigen. Mit der befreundeten Schriftgießerei D. Stempel AG in Frankfurt wurde daraufhin für Guß und Ausbau zusätzlicher Garnituren eine entsprechende Vereinbarung getroffen. Die *Helvetica* (die Schweizerische) wurde zu der weltweit am meisten angewendeten Groteskschrift.

Zu den bestausgebautesten Schriftfamilien zählt die von Adrian Frutiger konzipierte *Univers*. Der herkömmliche Schriftendreiklang Mager – Kursiv – Fett genügte für die sich schnell ausbreitenden Werbeaktionen nicht mehr. In der Werbung wird der Text dem Bild ebenbürtig, manchmal sogar noch wichtiger. Ihre Slogans verlangen nach

treffsicheren graphischen Effekten in der Schrift. Die aus der Vielfalt der mehr als 20 *Univers*-Schnitte sich ergebenden Spielmöglichkeiten haben diese Wirkung erzielt und damit den gesamten typografischen Bereich nachhaltig erweitert.

Neuentwicklungen im Schriftenangebot für den Photosatz

Klassizistische Antiquaschriften sind im Angebot der Schrifthersteller eher schwach vertreten und zumeist Schöpfungen aus dem 18. Jahrhundert. Diese offensichtliche Lücke machte sich die Haas'sche Schriftgießerei zunutze und beauftragte André Gürtler, ein Konzept zu entwerfen und auszuarbeiten. Die *Basilica* weist grundsätzlich die charakteristischen Merkmale der klassizistischen Vorbilder auf, mit dem Unterschied des weniger starken Strichkontrastes: die Grundstriche sind leichter und die Haarlinien – mit Rücksicht auf die Wiedergabe im Offsetdruck – etwas kräftiger gehalten. Im Vergleich zu bestehenden Schriften dieses Typus¹, namentlich der *Bodoni*, sind die Ober-⁴ und Unterlängen⁵ kürzer, die Mittellängen⁶, zugunsten eines offenen Kleinbuchstabenbildes, deutlich höher. Leider hat die *Basilica* bis jetzt noch nicht die erwünschte Verbreitung gefunden.

Die Typographie ist einem steten Wandel unterworfen. An den in der Werbung angewendeten Mitteln sieht man sich satt, sie müssen von Zeit zu Zeit ausgewechselt werden. Das Geschmacksempfinden verändert sich gegenüber der Schriftform und dem Verhältnis der Mittel-, Ober- und Unterlängen zueinander. Diese Gegebenheiten führten im

LEGENDEN ZU DEN FOLGENDEN DREI SEITEN

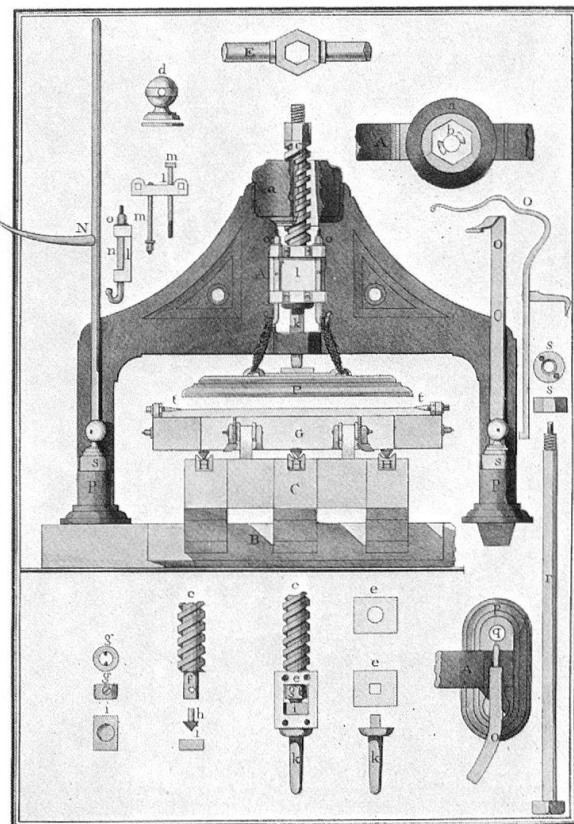
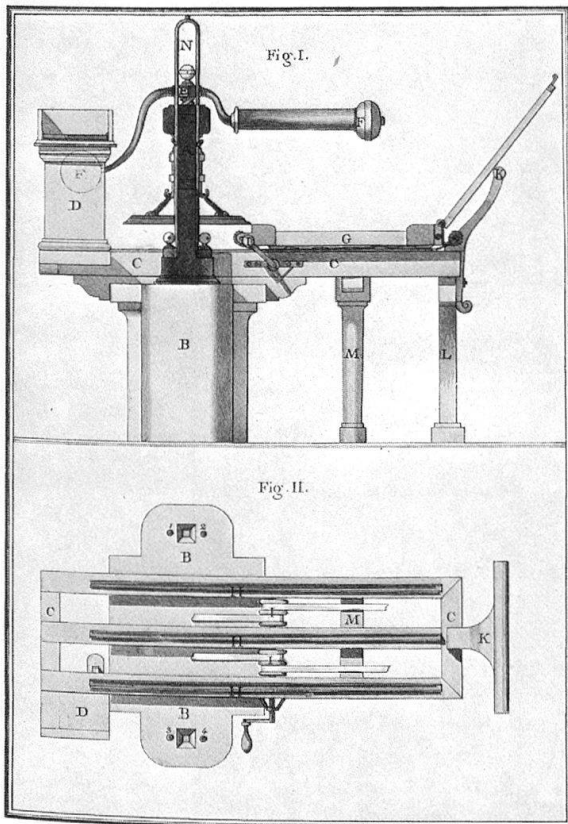
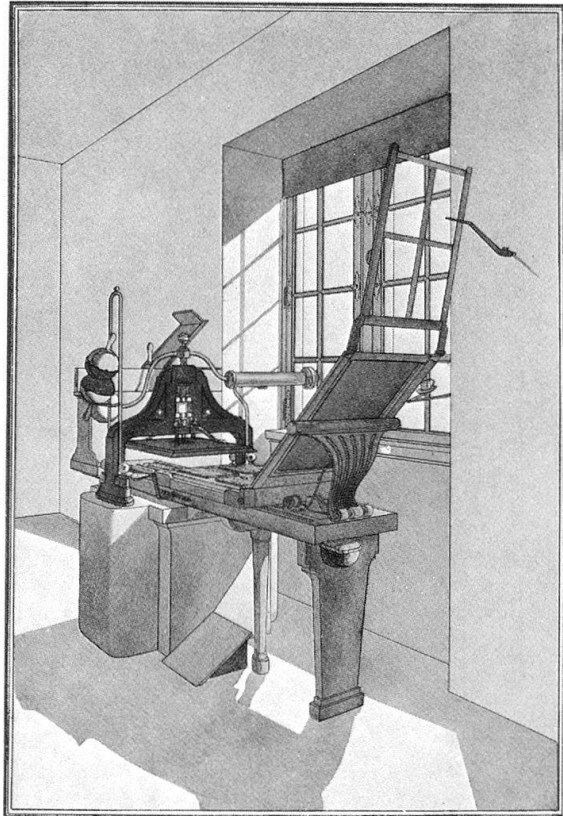
- 1 Beschreibung der ersten eisernen Buchdruckpresse der Welt, 1772 erfunden von Wilhelm Haas.
2/3 Beispiele von mit typographischen Elementen gesetzten Landkarten.

BESCHREIBUNG UND ABRISSE
 EINER NEUEN
 BUCHDRUCKERPRESSE

ERFUNDEN IN BASEL
 IM JAHRE 1772
 UND
 ZUM NUTZEN DER BUCHDRUCKERKUNST
 HERAUSGEGEBEN
 VON
 WILHELM HAAS dem Vater.

Labor improbus omnia vincit.

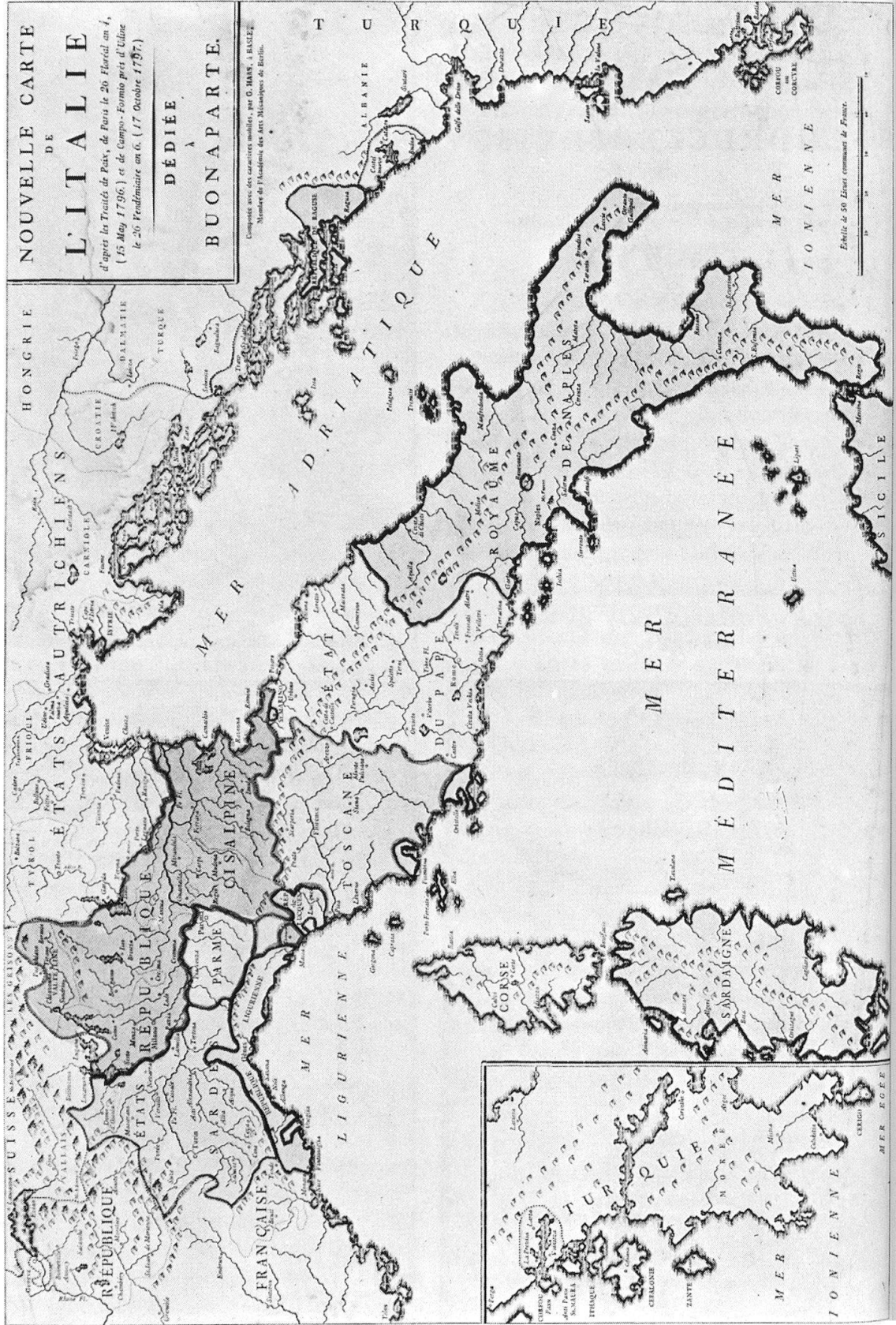
Gedruckt bey WILHELM HAAS dem Sohne
 M D C C X C.



NOUVELLE CARTE
DE
L'ITALIE
d'après les Traités de Paix, de Paris le 26 Février an 4,
(15 May 1796.) et de Campo-Formio près d'Ulme
le 26 Vendémiaire an 6. (17 Octobre 1797.)

À
DÉDIÉE
A
BUONAPARTE.

Compagnie des Arts, Cartes, Statistique, par G. BASSI, à PARIS.
Membre de l'Institut des Arts et Métiers de Paris.



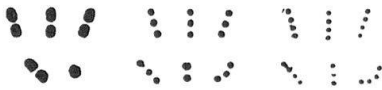
TYPES

Qui servent à la composition des Cartes.

Fleuves et rivières.



Frontières.



Routes, chaussées et chemins.



Marches d'armées



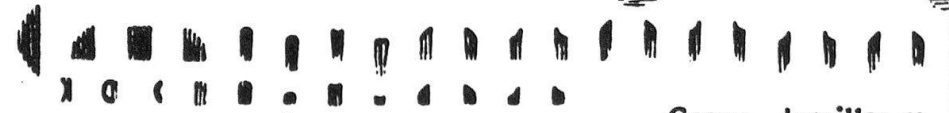
Villes, villages, forts, châteaux ruinés, hameaux, moulins, bains, croix et potences.



Montagnes et bois.



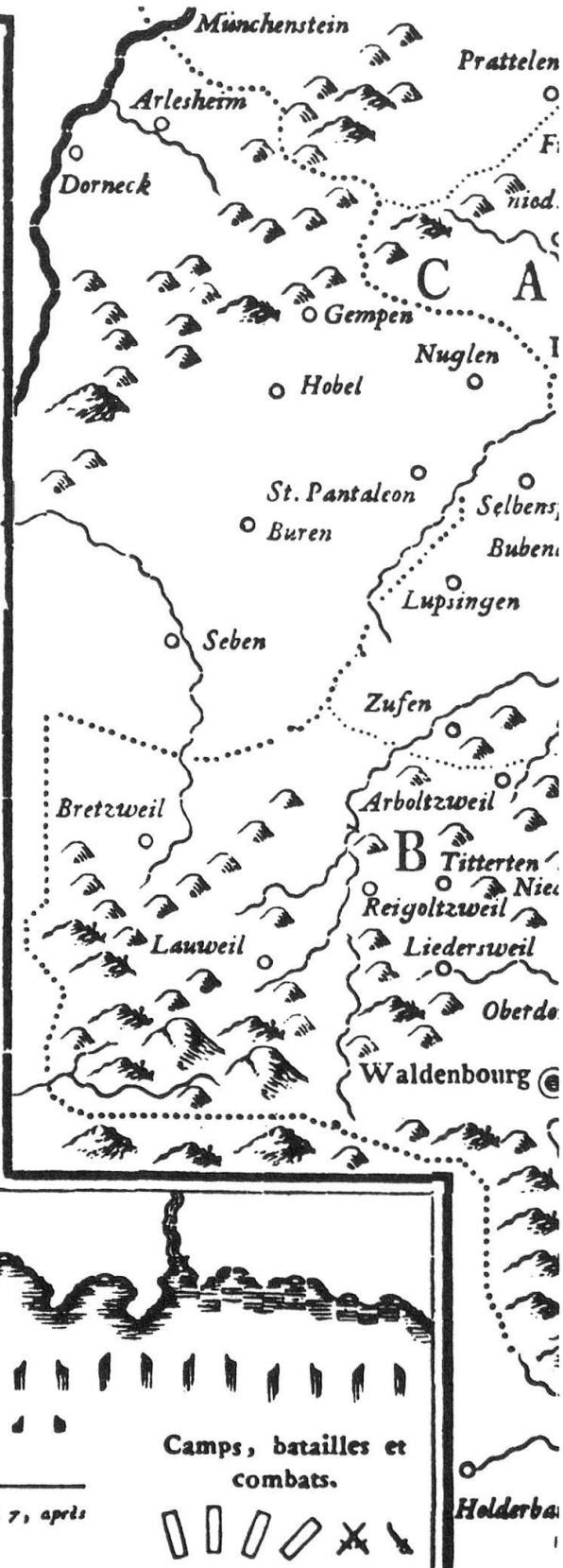
Bords de mer ou de lac, pièces dont ils sont composés.



Camps, batailles et combats.



Premier essai, terminé Le 7 Vendémiaire de l'an 7, après quatorze jours de travail.



Auftrag der Haas'schen Gießerei zur Überarbeitung der *Helvetica*. Untersucht und berücksichtigt wurden sowohl formale und lesetechnische Aspekte als auch die technologischen Bedingungen – das Belichtungsprinzip – des Photosatzes. Eine gegenüber der *Helvetica* leicht offenere Zurichtung⁷ in der *Haas Unica* steigert zusammen mit den Formkorrekturen die Lesbarkeit der Schrift, insbesondere im Textbereich.

Das jüngste Produkt des Haas'schen Unternehmens ist die *Floreal*. Aus der Synthese zweier bestehender Schriften entstanden – vier Schnitte sind zurzeit erhältlich –, wird sie zur Familie ausgebaut werden. In ihrem Linienfluß erinnert sie an die Formensprache des Jugendstils. Sie dient für Liebhaber dieser Stilrichtung und für typographische Arbeiten, die ihre Verwendung vom Ausdruckswert her gesehen zuläßt.

Die umwälzenden siebziger Jahre

Typographisch gesehen hat sich in den letzten 15 Jahren mehr ereignet als in den fünf Jahrhunderten nach Gutenberg. Wir stehen an der Schwelle zur dritten industriellen Revolution⁸. Die Technologie der Mikroprozessoren hat begonnen, unser aller Leben zu verändern. Traditionsreiche Berufe werden in Frage gestellt, Arbeitsplätze in der Industrie, im Einzelhandel und im Dienstleistungsgewerbe wegrationalisiert, vernichtet. Die Radikalität der Mikroelektronik wirkt aber auch aufbauend: Neue Industrien und Fertigungsmethoden entstehen, Arbeitsplätze werden modernisiert und neue Arbeitsplätze geschaffen.

In der Satzherstellung vollzog sich ein tiefgreifender Wandel. Bleisatz und Buchdruck sind in manchen Betrieben ganz verschwunden. Photosatz und Offsetdruck haben Einzug gehalten. Der Schriftsatz wird auf photographischem Weg hergestellt. Die Projektionsbelichtung erfolgt durch negative Schriftbildträger über ein optisches System auf lichtempfindliches Material. Die Herstel-

lungszeit der Schriftbildträger ist im Vergleich zu den Bleisatzschriften viel kürzer geworden, die Fertigungskosten um ein Vielfaches geringer. Die Ablösung der Projektionsbelichtung durch die Laser- und die CRT-Belichtung (Cathode Ray Tube, die Belichtung erfolgt mittels der Kathodenstrahlröhre) ist absehbar. Die beiden letztgenannten Belichtungsprinzipien funktionieren auf der Basis digitalisierter Schriften. Man spricht von immateriellen Schriftbildträgern; es sind elektronisch abgespeicherte Informationen, für das Auge nicht sichtbar.

Als Oberbegriff ist der Ausdruck Photosatz für alle drei Belichtungsprinzipien absolut gültig.

Die Erwerbszweige der Haas'schen Schriftgießer

Aus dem über 200 verschiedene Schrift umfassenden Lagersortiment, das durch die Übernahme verschiedener Schriftgießereien einzigartig ist, werden sozusagen alle Kundenwünsche weltweit befriedigt. Es hat sich dadurch eine starke Verlagerung vom Inland- auf das Auslandsgeschäft ergeben. Zu einem Hauptabnehmer hat sich Frankreich entwickelt, dessen Kundschaft durch die Haas France in Paris betreut wird.

Haas-Schriften in der Dritten Welt

Die Erkenntnis, daß der Analphabetismus nicht direkt zum Photosatz führen kann schafft die Verbindung zu den Bleibuchstaben. In Zusammenarbeit mit dem Institut d'Etudes et de Recherches pour l'Arabisation in Rabat hat Haas zwei neue arabische Handsatzschriften, die *ASV-Codar* und die *Yakout*, geschaffen. Beide Schriften dürfen als eine rein typographische, vollständig vokalisierte Lösung einer arabischen Schrift bezeichnet werden. Der mutige Entschluß zu Gravur, Guß und Marketing stellt einen echten Beitrag privater Initiative zur Entwicklungshilfe für die Dritte Welt dar.

HAAS

400 JAHRE HAAS'SCHE SCHRIFTGIESSEREI

1579-1979

SCHREIBMASCHINE BLEISETZMASCHINEN SCHREIBSATZ PHOTOSATZ CRT LASER ABREIBEFOLIE



AM ANFANG WAR DAS WORT!

Das Jubiläumssignet zum 400jährigen Bestehen der Firma Haas von Adrian Frutiger. Es zeigt, auf welche Gebiete sich die Tätigkeit des Hauses ausgeweitet hat.

*Weltweite Verbreitung von Haas-Schriften
in allen Anwendungsbereichen durch Lizenzierung*

Basierend auf über 80 Lizenzverhältnissen gelangen gegen 180 Haas-Schriften in den verschiedensten Anwendungsgebieten zur Verwendung: im Handsatz, als Plakatschriften, Prägetypen, Setzmaschinenmatrizen, Schriftbildträger für Titelsetzgeräte und Mengenfotosatzanlagen (einschließlich CRT- und lasergesteuerter Anlagen), als Abreibe-, Stanz- und Selbstklebebuchstaben sowie Schilder. Aktualität, Charakter, Form, typographisches Empfinden und Qualität der Haas-Schriftenpalette finden dadurch ihre Bestätigung. Der Erfahrungsschatz im schöpferischen Bereich und die teils jahrzehntelangen freundschaftlichen Verbindungen und Bindungen zu den Schriftkünstlern garantieren für Neuschöpfungen in der Zukunft. Markante Kreationen in dieser Richtung bilden beispielsweise die neuen Schriftfamilien *Basilica* und *Haas Unica*, welche die Reihe Haas'scher Schöpfungen würdig fortsetzen und zu einem echten Durchbruch zu gelangen versprechen.

Das Bestehende erhalten, weitertragen und auswerten, mit jahrhundertelanger Schriftgießer-Erfahrung auch im technischen Neuland partizipieren, bilden Aufgabe und Zielsetzung der Zukunft.

1972 übergab Herr Eduard Hoffmann historische Geräte, Maschinen und Drucke aus dem Besitz der Haas'schen Schriftgießerei der Stiftung Basler Papiermühle. In der Wilhelm Haas-Stube des Museums für Papier, Schrift und Druck hat dieses einmalige Firmenarchiv eine bleibende Stätte gefunden.

ANMERKUNGEN

¹ Schriftschnitt: eine Schrift in einer bestimmten Stärke, Breite oder Lage, zum Beispiel Mager, Normal, Halbfett oder Fett, Schmal oder Breit, Kursiv oder Halbfett-Kursiv usw.

² Garnitur: alle Schriftgrößen eines Schriftschnittes.

³ Schriftfamilie: die verschiedenen Schriftschnitte einer Schrift in den verfügbaren Schriftgrößen (Garnituren).

⁴ Oberlänge: der bei den Buchstaben über die Mittellänge ragende Teil, zweistufige Zeichen wie b, d, h.

⁵ Unterlänge: der bei den Buchstaben unter die Schriftlinie ragende Teil, zweistufige Zeichen wie g, p, q.

⁶ Mittellänge: ohne Ober- und Unterlänge, einstufige Zeichen wie a, c, e, m, n, usw.

⁷ Zurichtung: die vom Schriftkünstler und Schriftgießer festgelegten Buchstabenabstände; im Fotosatz als Laufweite bezeichnet. Wesentlicher Bestandteil eines schönen Schriftbildes.

⁸ Erste industrielle Revolution: Maschinen ersetzen Handarbeit und Muskelkraft. Zweite industrielle Revolution: Computer steuern Maschinen. Dritte industrielle Revolution: Die künstliche Intelligenz der Mikroprozessoren – sie sind weder lernfähig noch phantasiebegabt – vervielfacht die menschliche Gehirnleistung.

TYPOGRAPHIE IM WELLENSCHLAG DER ZEIT

Zu den nachfolgenden Seiten

Nach dem am 17. Oktober 1797 abgeschlossenen Frieden von Campo Formio druckte Wilhelm Haas d.J. eine «Nouvelle Carte de l'Italie» (siehe S. 56) und widmete sie dem Eroberergeneral Bonaparte. Als 1799 die Schweiz Schauplatz von Kämpfen zwischen französischen und den verbündeten österreichischen und russischen wurde, ließ er ein dreisprachiges «Russisches Wörterbuch» erscheinen und lieferte damit gleichzeitig auch eine kleine typographische

Musterkarte. Interessant ist der philologisch falsche Hinweis, das Russische habe mit den nichtslavischen europäischen Sprachen «nicht die mindeste Ähnlichkeit», obwohl der Inhalt des kleinen Sprachführers an zahlreichen Stellen den aufmerksamen Benutzer zu anderen Schlüssen führen musste. – Die Titelvignette stammt von Marquard Wocher (1758–1830); sie wurde gestochen von Franz Hegi (1774–1850), der von 1796 bis 1802 in Basel arbeitete. Z

РОССИЙСКОЙ
СЛОВАРЬ.





Anmerkung.

Die Ankunft russischer Truppen in unsern Gegenden, hat verschiedene Ausgaben kleiner Wörterbücher in deutscher und russischer Sprache veranlaßt. Die Unvollkommenheit derselben, und der Mangel der französischen Sprache hat mich bewogen, gegenwärtige, etwas ausgedehntere Sammlung in den drey Sprachen zu verfertigen. Ich glaubte hierdurch nicht nur denjenigen Personen einen Dienst zu leisten, welche auf irgend eine Art in den Fall kommen, sich diesen Ausländern verständlich machen zu müssen; sondern auch die Neugierde derjenigen zu befriedigen, welche gern einen Begriff von dieser Sprache haben möchten, die mit allen übrigen Sprachen von Europa (die mit ihr verwandten polnische und böhmische ausgenommen) nicht die mindeste Aehnlichkeit hat.

R É M A R Q U E.

L'imperfection des petits vocabulaires russes et allemands qui ont été publiés à l'occasion du passage des troupes russes par l'Allemagne et de leur entrée en Suisse, m'a engagé à donner ce recueil dans les trois langues, tant pour l'usage des personnes qui se trouveront dans le cas de communiquer avec ces étrangers, que pour satisfaire la curiosité de ceux que peut intéresser cette langue qui n'a aucun rapport avec celles de l'Europe occidentale et méridionale.

Kleine
S a m m l u n g

der üblichsten Worte

in

Deutscher, Russischer und Französischer
Sprache.

PETIT

R E C U E I L

DES MOTS

LES PLUS USITÉS

en ALLEMAND, en RUSSE et en FRANÇAIS.

À B A S L E,

chez GUILLAUME HAAS, le fils

1 7 9 9.

Die Russischen Worte

sind mit lateinischer Schrift gedruckt,
alle Buchstaben müssen ausgesprochen werden,
und die Vokale mit Accenten etwas gedehnt,
um dadurch der Russischen Aussprache so
viel möglich gleich zu kommen.

*Dans les mots russes, qu'on a
imprimés en caractères français,
il faut prononcer toutes les lettres, comme
en allemand. L'u se prononce comme ou,
et le ch comme celui des allemands, ou
à peu près comme kh. Il faut appuyer
sur les voyelles accentuées.*



<u>Worte.</u>	<u>Slówa.</u>	<u>Mots.</u>
Ja, nein ----	Dá, njet -----	Oui, non
und, ist -----	i, jest -----	et, est
oder, aber ----	ili, no -----	ou, mais
wie, wo -----	kak, gdé -----	comment, où
wer, was ----	kto, tschto ----	qui, quoi
welcher, welche --	kakoy, kakaja --	le quel, la quelle
wann, warum --	kogda, sátschem --	quand, pourquoi
mit, ohne ----	s-, bés -----	avec, sans
also, anders --	takoy, drúgoy ----	tel, autre
ich, du -----	já, tuí -----	moi, toi
er, sie -----	on, ona -----	lui, elle
wir, ihr -----	muí, vuí -----	nous, vous
mein, dein ----	moy, twoy ----	mon, ton
unser, euer ----	nasch, wasch ----	nôtre, vôtre
jemand, niemand --	nékotoroy, níktó --	quelqu'un, personne
hier, dort ----	sdés, tam -----	ici, là
so gleich, nachher --	tottschass, poslé --	d'abord, après
darüber, darunter --	nad, pod -----	dessus, dessous
viel, wenig ----	mnogo, némnogo --	beaucoup, peu
mehr, weniger --	bolsche, mensche --	plus, moins
langsam, geschwind	medien, skoroy ----	lent, vite
klein, groß ----	maloy, wélik ----	petit, grand
jung, alt -----	molod, stároy ----	jeune, vieux
gut, lieb ----	dobroy, ljubésnoy --	bon, cher
schön, häßlich --	isrjadnoy, mersok --	beau, laid
unten, oben ----	fnís, fwerch ----	enbas, enhaut
rechts, links ----	práwo, léwo ----	droite, gauche
<u>Verrichtungen.</u>	<u>Déla.</u>	<u>Actions.</u>
essen, trinken --	iésst, pít -----	manger, boire
wachen, schlafen --	bdét, spat -----	veiller, dormir
finden, verlieren	suískat, potérjat --	trouver, perdre
geben, empfangen	dat, prinimat --	donner, recevoir
singen, pfeifen --	pét, swistat --	chanter, siffler

Ursprung, Elemente und Zeit.	Natscháló, Stichii i Frémia.	L'Origine, les Elémens et le Tems.
Gott -----	Bóg -----	Dieu
die Welt, das Licht --	Swjét -----	le Monde, la Lumière
der Himmel -----	Nébo -----	le Ciel
die Erde, das Land --	Semlja -----	la Terre, le Pais
das Meer -----	More -----	la Mer
die Luft -----	Wosdúch -----	l'Air
das Feuer -----	Ogon -----	le Feu
das Wasser -----	Wóda -----	l'Eau
der Frühling -----	Wésna -----	le Printems
der Sommer -----	Léto -----	l'Eté
der Herbst -----	Osén -----	l'Automne
der Winter -----	Sima -----	l'Hiver
die Sonne -----	Solntse -----	le Soleil
die Sternen -----	Swésdui -----	les Etoiles
der Wind -----	Wéter -----	le Vent
der Regen -----	Doschd -----	la Pluie
der Schnee -----	Snjég -----	la Neige
der Donner -----	Grom -----	le Tonnère
der Blitz -----	Molnja -----	l'Eclair
der Hagel -----	Grad -----	la Grèle
das Eis -----	Léd -----	la Glace
die Kälte -----	Morós -----	le Froid
die Hitze -----	Schar -----	la Chaleur
das Jahr -----	Gód -----	l'An, l'année
der Monat, der Mond	Mésjats -----	le Mois, la Lune
der Tag -----	Dén -----	le Jour
die Stunde -----	Tschass -----	l'Heure
der Morgen -----	Utró -----	le Matin
der Mittag -----	Poldén -----	le Midi
der Abend -----	Wétscher -----	le Soir
die Nacht -----	Notsch -----	la Nuit
Gestern -----	Ftschéra -----	hier
Heute -----	Ségodnja -----	aujourd'hui
Morgen -----	Saftra -----	demain
Frühe -----	Rano -----	grand matin
Spáth -----	Posdo -----	tard

gieb mir ein Stük Brod.	day mné kussok chlěba.	<i>donne moi un morceau de pain.</i>
gehe hinein.	woítí.	<i>entrez.</i>
gehe hinaus, marschier.	won ot siúda, stúpai.	<i>sortez d'ici, marchez.</i>
warum kommst du so spáth.	dljá tschégo tui tak pós-do príšchel.	<i>pourquoi vient tu si tard.</i>
ich fürchte mich nicht.	já né boyus.	<i>je n'ai pas peur.</i>
ich bin kein solcher Narr.	já né takoy dúrak.	<i>je ne suis pas si fou.</i>
Es ist einerley.	Fsé ravno.	<i>C'est égal.</i>
Ich kann nicht lange warten.	Já né mogu dolgo schdat.	<i>Je ne peu pas attendre long - tems.</i>
Ich wünschte mit ihnen zu sprechen.	Já schélaju s - wami pógóworit.	<i>Je souhaiterais parler avec vous.</i>
Wenn ich mich nicht irre so seynd sie ein Bürger.	Jéscheli já ré obmáni-wajus wui Meschtschanin.	<i>Si je ne me trompe vous êtes un Citoyen.</i>
Ich liebe die Freyheit.	Já ljublju Swobódu.	<i>J'aime la liberté.</i>
Ich weiß daß du mein Freund bist.	Já snajú tschto tui drúg moy.	<i>Je sais que tu es mon ami.</i>

Kleines Gespräch
vom Tabak.

Rauchen Sie keinen Tabak, mein Herr?
Zum Zeitvertreib will ich eine Pfeife rauchen.
Ihnen zur Gesellschaft will ich auch rauchen.
Belieben Sie zu nehmen, hier sind Pfeifen und Tabak.
Aber ohne Bier kann ich nicht rauchen, denn der Tabak erregt mir Durst.
Ich will Ihnen gleich welches geben, mein Herr.

Malinkoy rasgewor
o Tabaku.

Né kurite-li wui tabak gosudar moy.
Já dljá sabawuí wuí-kurju trubka.
Dljá ugóschdeniá wam i já sakurjú.
Iswol fsjat, wot trubki i tabak.
No bés piwa kurit né mogu, ibo s - tabaku scháschda beret.
Tottschass wam, gosudar moy, podam jéwo.

Petit Dialogue,
du Tabac.

Ne fumez vous pas du Tabac Monsieur?
Pour passer le tems je fumerai une pipe.
Pour vous tenir compagnie je fumerai aussi.
Voulez-vous vous servir, voilà des pipes et du tabac.
Mais sans biere je ne puis pas fumer, car le tabac éveille la soif.
Toute suite je vous en donnerai Monsieur.

das Gebet des Herrn.

Unser Vater, der du
bist in dem Himmel.

Geheiligt werde dein
Nahme.

Zu uns komme dein
Reich.

Dein Wille geschehe auf
Erden wie im Himmel.

Gieb uns heut unser
täglich Brod.

Und vergieb uns unsre
Schuld, als auch wir
vergeben unsern Schuld-
nern.

Führe uns nicht in
Versuchung.

Sondern erlöse uns von
dem Bösen.

Dann dein ist das Reich,
und die Kraft, und die
Herrlichkeit.

In Ewigkeit;
Amen.

Gospodnjá Molitwa.

Otsche nasch ische jesi
na nébesech.

Da swjatitsja imja
twojé.

Da priidet tsarstwojé
twojé.

Da budet wolja twoja,
tako na nebesi i na
semli.

Chleb nasch nasúsch-
tschuii, dáschd nam
dnjés.

I ostawi nam dolgi
náschja, takósche i
muí ostawljajem dol-
schnikom naschuim.

I né fwédi nass wo is
koschénié.

No is bawi nass ot
lukáwago.

Tako twojé jest tsars-
two, i sila, i sláwa.

Wo wéki wékof;
Amin.

L'Oraison Dominicale.

*Notre Père, qui es aux
Cieux*

Ton Nom soit sanctifié.

Ton Règne vienne.

*Ta volonté soit faite
sur la Terre comme au
Ciel.*

*Donne-nous aujourd'hui
notre pain quo-
tidien.*

*Pardonne-nous nos of-
fenses, comme nous
pardonnons à ceux qui
nous ont offensés.*

*Et ne nous laisse pas
tomber en tentation,
mais délivre-nous du
mal.*

*Car c'est à Toi qu'a-
partiennent le Règne,
la Puissance, et la
Gloire.*

*Dans tous les siècles;
Amen.*

